

Burgenländische Heimatblätter

Herausgegeben vom Volksbildungswerk für das Burgenland
in Verbindung mit dem Landesarchiv und Landesmuseum

15. Jahrgang

Eisenstadt 1953

Heft Nr. 4

Fossile Säugetierreste aus dem Südburgenland

Von Franz Sauerzopf, Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt

Innerhalb der letzten Zeit kamen im Südburgenland verschiedentlich die Reste von fossilen Säugetieren zum Vorschein. Da die nachgenannten Fundorte auf Grund weiteren paläontologischen Materiales stratigraphisch genau datierbar sind, gewinnen die Funde erhöhte Bedeutung. Sind doch aus dem südburgenländischen Becken bisher nur ganz wenige Säugerreste bekannt geworden, unter ihnen der bekannte Fund eines Mastodon aus den pannonischen Schichten von Wolfau.

Von den wenigen Fundstellen liegt eine¹ am westlichen Ortsende der Gemeinde Stegersbach an der Straße nach Burgau. Hier sind die anstehenden Schichten durch eine größere Schottergrube aufgeschlossen. Die Basis bilden Kleinschotter und grobe Sande, welche lokal in Feinsande übergehen. Über diesem Schichtpaket folgen Tone mit reicher Fossilführung und dazwischengelagerten fossilreichen Sandbändern. Auf Grund deren Fauna ist die stratigraphische Stellung des Anstehenden völlig sicher als Pannon Zone E (Mittelpannon) anzusehen. Eine genauere Angabe der Fauna würde wohl an dieser Stelle zu weit führen, sind doch aus diesen Ablagerungen über 70 verschiedene Arten bekannt geworden, darunter *Congeria p. pancici* PAVL., *Melanopsis fossilis constricta* HANDM. und *Planorbis (Cyrulus) r. rhytidophorus* BRUSINA. Infolgedessen ist der anstehende Schotter als Folge der Unterpannon vom Mittelpannon trennenden Regression anzusehen und der sogenannten Karnerberg-Phase einzureihen. Aus der oben angeführten Fundstelle stammen nun die im Folgenden unter Nr. 2 und 8 angeführten Stücke.

Eine zweite und ergiebigere Fundstelle,² welche besonders in der letzten Zeit eine Anzahl von Säugetierresten geliefert hat, liegt ungefähr 2,5 km NW von Stegersbach am Hotter Stegersbach-Ollersdorf. Hier finden sich im Westteile des Haslingergrabens verschiedene Schottergruben, von denen in der am Ostfuße des Mitterberges gelegenen im Laufe der Schottergewinnung mehrere fossile Knochen und Zähne, zum Teil zerbrochen und beschädigt, zutage gefördert wurden. Die Funde 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10 und 12 stammen sämtliche von hier. Soweit das Profil aufgeschlossen ist, zeigt es Schotter, welche teilweise stark eisenschüssig verfärbt sind. Wie aus der Lagerung und Sedimentbeschaffenheit hervorgeht, sind die Schotter aus nordwestlicher Richtung her abgelagert worden und stellen den Schotterkegel eines Flusses dar, der hier in das zu jener Zeit stark eingeschränkte pannonische Seebecken mündete. Im Aufschluß sind einzelne kleinere tektonische Störungen erkennbar. Eine fein-stratigraphisch verwertbare Fauna (Mollusken oder Ostracoden) war in unmittelbarer Umgebung nicht aufzufinden, doch läßt sich der Zusammenhang die-

1 und 2 Für die Sicherstellung des Materiales gebührt Herrn Direktor M. EIGL, Stegersbach, vollste Anerkennung.

ner Schotter mit jenen bei Stegersbach und Ollersdorf, dort fossilführend belegt, unmittelbar verfolgen.

Auf Grund der bisherigen Aufsammlungen in den genannten Fundstellen liegt nun folgendes Material vor; wobei an Stelle langer Beschreibungen auf die Abbildungen verwiesen sei:

A. Dinotherium giganteum KAUP.

1. Erster Molar (Backenzahn) rechts oben ($M_1^{\text{dext.}}$)

Fig. 12

Maße des Zahnes:	
Größte Länge	109 mm
Größte Breite	81 mm

Der Zahn stammt aus der Schottergrube im Haslingergraben und ist nicht besonders stark beschädigt. Das Stück ist ein dreijochiger Backenzahn, der noch in den Resten des Kiefers steckt. Dieses ist mit rostbraunem Eisenoxyd imprägniert, teilweise mit anhaftendem Sediment bedeckt. Alle drei Joche sind leicht geschwungen, die Täler glatt. Die Ausbildung des dritten Joches ist bedeutend schwächer als die der beiden anderen. Ein Basalwulst ist nur an der Vorderseite deutlich ausgebildet, an der Außenseite kaum erkennbar. Desgleichen ist er an der Innenseite nur schwach, am Hinterende des Zahnes wieder stärker.

2. Letzter Backenzahn, Oberkiefer rechts ($M_3^{\text{dext.}}$)

Fig. 11

Maße des Restes:	
Größte Länge	72 mm
Größte Breite	80 mm

Das Stück stammt aus der Schottergrube am westlichen Ortsende von Stegersbach. Der Zahnschmelz ist an großen Teilen bereits abgeschlagen (siehe Abbildung) und zeigt stellenweise Korrosionserscheinungen. Die Zahnwurzeln sind in Stümpfen erhalten geblieben.

(Bgl. Landesmuseum, Inv. Nr. 16659).

3. Erster Prämolare, Unterkiefer links ($P_3^{\text{sin.}}$)

Fig. 1 und 2

Maße:	
Größte Länge	66 mm
Größte Breite	51 mm
Schmelzhöhe	53 mm

Von diesem sonst sehr schön erhaltenen Stück ist leider ein Teil abgeschlagen. Die Zahnkrone ist leicht abgeschliffen, der Schmelz von feinen Sprüngen durchzogen.

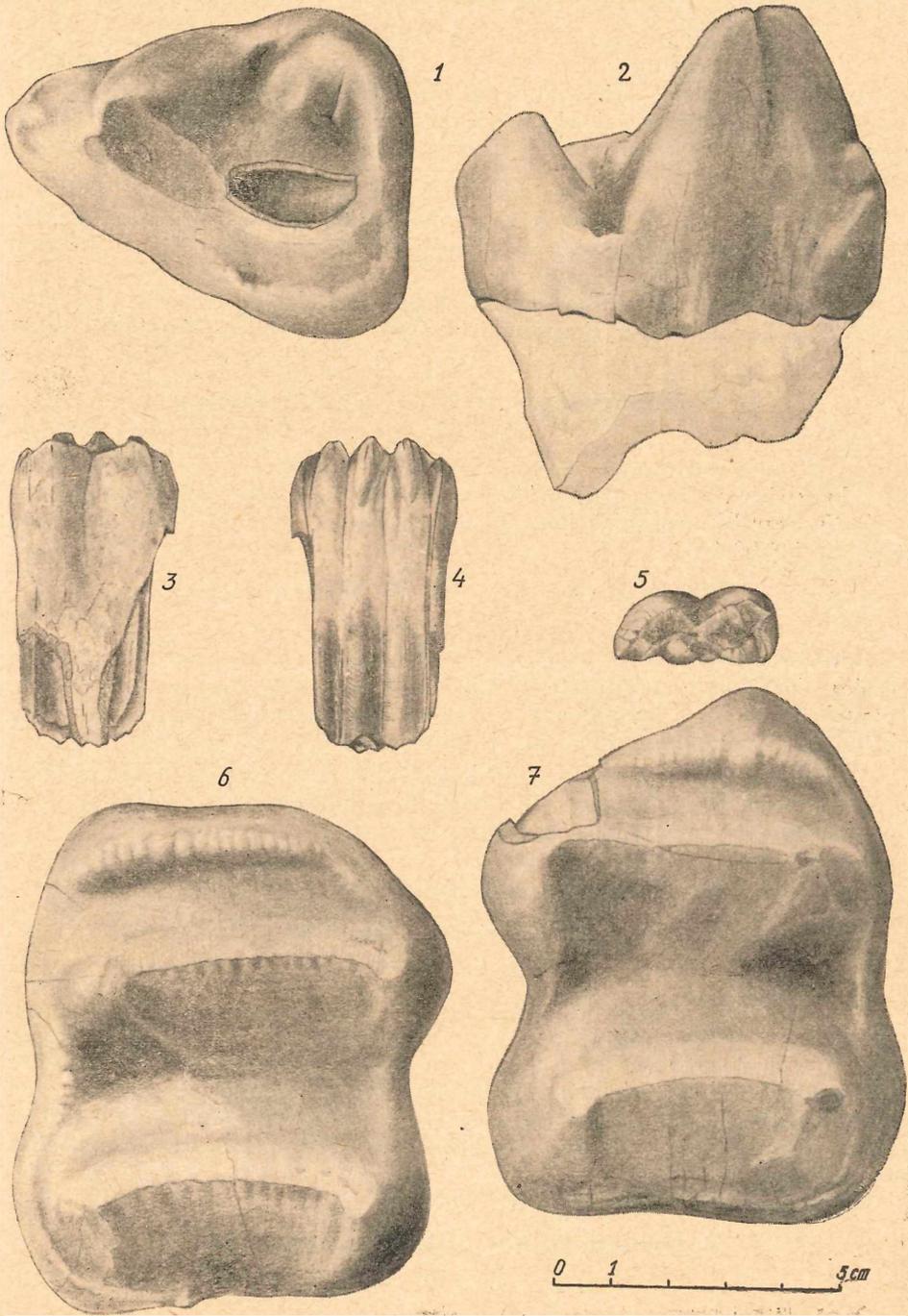
Fundort: Schottergrube Haslingergraben.

4. Letzter Backenzahn, Unterkiefer links ($M_3^{\text{sin.}}$)

Fig. 7

Maße:	
Größte Länge	89 mm
Größte Breite	71 mm
Gr. Schmelzhöhe	43 mm

Gleicht im Erhaltungszustand den vorhergehenden Stücken, doch ist an einem Querjoch die Schmelzkappe ausgeschlagen. Als Fundort ist auch hier die Schottergrube im Haslingergraben zu nennen.



5. Vorletzter Backenzahn, Unterkiefer rechts ($M\frac{2}{2}$ dext.)

Fig. 6

Maße:

Größte Länge	83 mm
Größte Breite	69 mm
Schmelzhöhe	42 mm

Das Stück zeichnet sich vor allem durch die völlige Unversehrtheit der Schmelzkappe aus. Mäßig abgekaut, Zahnkrone von einigen Sprüngen durchzogen. Zahnwurzeln fehlen.

Fundort: Haslingergraben.

Zu den vorliegenden Zähnen von *Dinotherium* ist noch festzustellen, daß sie gegenüber dem Vergleichsmaterial, insbesondere aus dem Wiener Becken, etwas größer erscheinen.

Weiters liegen noch Reste verschiedener Knochen vor, welche auf Grund ihrer Größe nur zu einem Proboscidier (*Dinotherium* oder *Mastodon*) gehören können.

6. Fragment eines rechten Schulterblattes.

Fig. 16

Ein Schulterblattrest (Gelenkstein), welcher auf Grund von Größe und Ausbildung sicher einem jungen Tier angehörte, liegt von der Schottergrube im Haslingergraben vor. Erhaltungszustand schlecht. Höhe des Restes 24,3 cm, größte Breite 20,4 cm.

7. Bruchstück eines linken Wadenbeines.

Fig. 17

Der vorhandene Rest, Länge 45 cm, umfaßt vorwiegend den distalen Teil des Knochens. Das distale Gelenksende und der Proximalteil fehlen. Der vorhandene Rest besteht aus mehreren zusammenfügbaren Einzelteilen. Erhaltungszustand mäßig. Fundort: Haslingergraben.

Außer den hier angeführten Stücken liegen noch eine größere Anzahl von meist nicht besonders gut erhaltenen Bruchstücken verschiedenster Knochen, insbesondere von Röhrenknochen, vor.

B. *Aceratherium incisivum* KAUP.

8. Unterkiefer rechts, erster Backenzahn ($P\frac{2}{2}$ dext.)

Fig. 8 und 9

Maße:

Größte Höhe des Restes	41 mm
Größte Länge	28 mm
Größte Breite	20 mm

Ein unvollständig erhaltener Zahn aus der Schottergrube westlich von Stegersbach. Die beiden Zahnwurzeln sind in zersplitterten Stümpfen erhalten. Von der Zahnkrone ist ein Teil des Schmelzes abgesplittert, die Krone selbst glatt abgekaut.

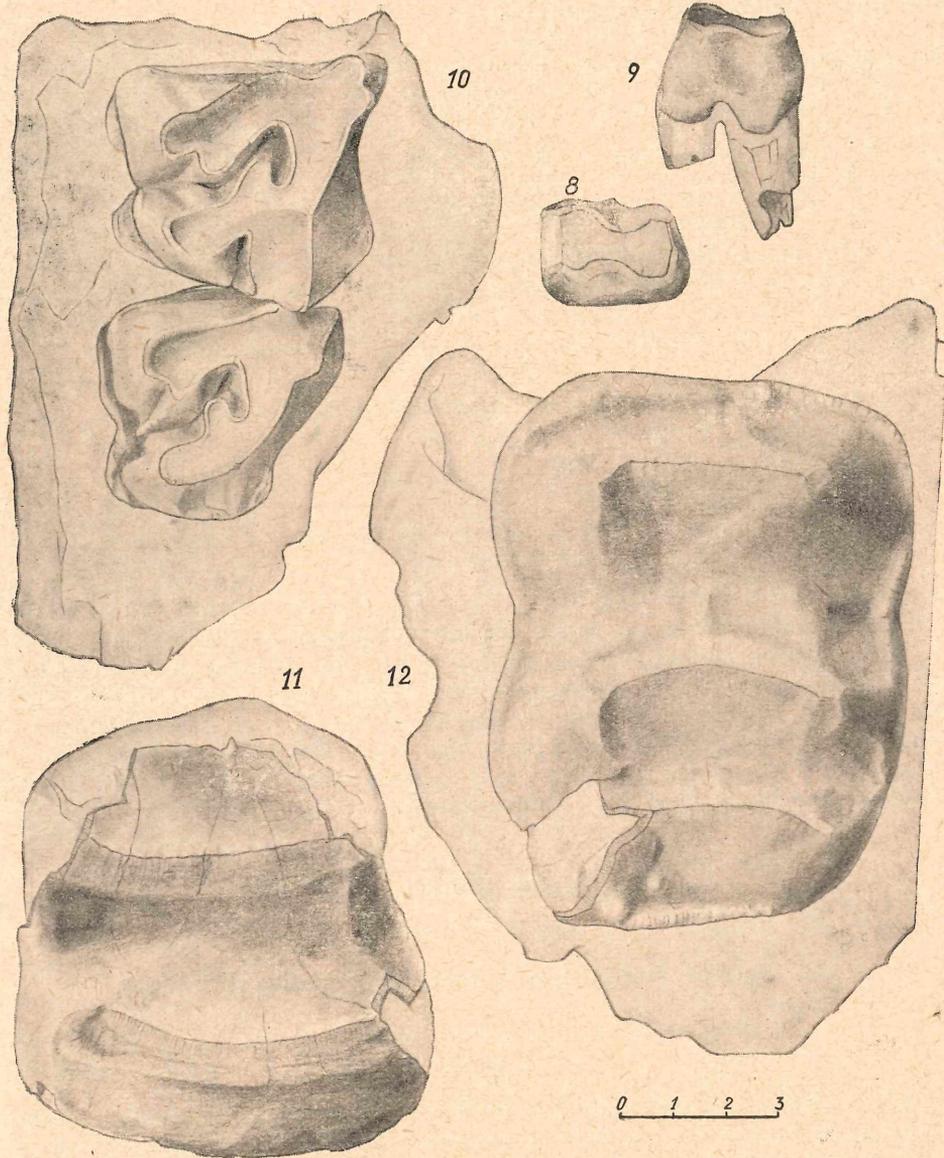
(Bgl. Landesmuseum, Inv. Nr. 16660).

9. Dritter, linker Mittelhandknochen

Fig. 18

Maße:

Größte Länge	192 mm
Größte Breite am proximalen Ende	60 mm
Größte Breite am distalen Ende	63 mm



Der stark mit Eisenverbindungen imprägnierte Knochen ist sehr gut erhalten. Das Stück ist wohl nahe dem proximalen Ende gebrochen, doch erwiesen sich die beiden Teile als leicht zusammenfügbar. Erhaltungszustand sehr gut. Fundort: Haslingergraben.

10. Letzter u. vorletzter Backenzahn, Oberkiefer links (M_2^2 , M_3^3 sin.)

Fig. 10

Maße:		
M_2^2	Größte Länge	50 mm
	Größte Breite	54 mm
M_3^3	Größte Länge	45 mm
	Größte Breite	47 mm

Die beiden unbeschädigten Zähne stecken noch in den Resten des Oberkiefers, dem noch Sediment anhaftet. Die starke Eisenschüssigkeit des Sandes bedingt die rotbraune Färbung des Stückes. Die Zähne sind nur mäßig abgekaut, der Erhaltungszustand sehr gut. Fundort: Haslingergraben.

11. Letzter Prämolare, Oberkiefer rechts (P_4^4 dext.)

Fig. 15

Maße:		
	Größte Länge	41 mm
	Größte Breite	59 mm
	Größte Höhe an der äußeren Schmelzwand	24 mm
	" " am Protoloph	22 mm
	" " am Metaloph	22 mm
	Längster Wurzelrest	34 mm

Ein sehr gut erhaltenes Stück mit unbeschädigter Zahnkrone.¹ Die Enden der Zahnwurzeln sind abgeschlagen, das Stück mit Resten des Sedimentes, einem rotbraunem, stark eisenschüssigen, quarzreichen Sand bedeckt. Nach Angabe des Überbringers soll er aus der Gegend von Wolfau stammen, woher auch die bekannten Reste von Mastodon stammen. Der Fundort ist leider nicht mehr genau bekannt. Altersgemäß wäre er dann wohl in die Kapfensteiner Phase (Pannon C) einzureihen.

C. Hipparion gracile (KAUP.)

Fig. 3, 4 und 5

12. Dritter Prämolare, Unterkiefer links (P_3^3 sin.)

Maße:		
	Höhe des Zahnes	55 mm
	Länge	29 mm
	Breite	15 mm

Ein vollkommen unabgenutzter, noch nicht in Gebrauch gestandener Zahn, der größtenteils noch von Zahnzement umgeben ist. Der Erhaltungszustand ist sehr gut, doch sind im basalen Teil verschiedene Absplitterungen vorhanden. Stammt gleichfalls aus der Schottergrube am Ollersdorfer Hotter (Haslingergraben).

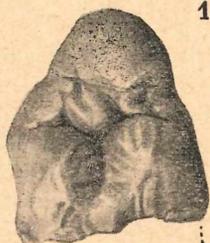
Hierher gehören auch noch einige Knochenreste, unter anderen das proximale Ende einer Tibia (dext.), welche aus der oben genannten Fundstelle geborgen wurden.

¹ Herr Pfarrer BOTHAR, Schlaining, stellte das Stück in liebenswürdiger Weise zur Bearbeitung zur Verfügung.



14

0 1 mm



13

0 1 cm



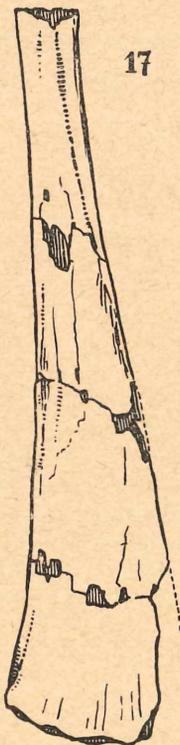
0 4 cm

18



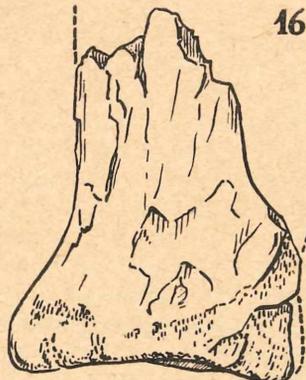
15

0 1 2 3 cm



17

0 10 cm



16

0 10 cm

D. *Hyotherium palaeochoerus* (KAUP.)

Fig. 13

13. Letzter (3.) Backenzahn im linken Oberkiefer (M_3 sin.)

Maße des Restes:	
Größte Länge	19,0 mm
Größte Breite	17,5 mm
Kappenhöhe	10,5 mm

Das vorliegende Stück stellt den Rest einer Schmelzkappe eines noch nicht in Benützung gelangten Backenzahnes dar. Vorhanden ist nur der Schmelz des Protoconulus, Metacon, Hypocon und Metaconulus. Der Erhaltungszustand ist sehr gut, der Zahnrest sehr fest, dunkel und glänzend.

Der Fund stammt aus der näheren Umgebung von Stegersbach, doch sind die näheren Fundumstände nicht mehr genau eruierbar.

Ein vereinzelter Säugetierfund aus pannonen Schichten liegt aus der Gegend des Pinkadurchbruches vor. Hier fand sich im Schlammmaterial aus den Schichten des Oberpannon (Zone H, Süßwasserkalke und Mergel) vom Könignsberg, Gem. Hannersdorf, neben zahlreichen Süßwassergastropoden auch ein kleiner Zahn eines Nagers.

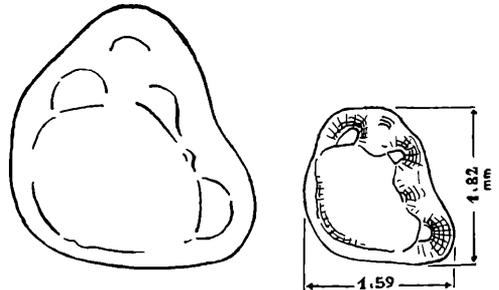
E. *Sciurus* sp.

14. Erster Zahn im Unterkiefer rechts (P_4 dext.)

Fig. 14

Maße:		
Größte Länge	.	1,82 mm
Größte Breite	.	1,59
Schmelzhöhe am vorderen Innenhöcker	.	1,04
" vorderen Außenhöcker	.	1,17
" hinteren Außenhöcker	.	1,16

Als einziges Stück liegt der P_4 aus dem rechten Unterkiefer vor. Der Umriss ist unregelmäßig vierseitig, der Erhaltungszustand sehr gut. Der Protoconid ist ziemlich stark gerundet, durch eine deutliche Grube vom Metaconid getrennt. Dieser ist sehr kräftig, an seiner Oberfläche leicht ausgeschlagen. Von beiden getrennt, jedoch knapp vor dem Protoconid, sitzt ein kleiner Vorderhöcker (Paraconid), dessen Kuppe gleichfalls stärker abgenützt ist. Vom vorderen Außenhöcker ist der Metaconid durch ein weites Tal getrennt, welches nur durch ein kleines Höckerchen (Mesostylid) geteilt ist. Der Entoconid ist zurückgesetzt, die beiden Außenhöcker und auch das kleine Zwischenhöckerchen an ihrer Innenseite, der vordere Innenhöcker an seiner Rückseite, durch den Gebrauch ausgeschliffen, sodaß eine große schüsselförmige Mulde ausgebildet ist, welche lingual von einem kräftigen Cingulum begrenzt wird. Dieses ist durch die Abnützung zu einem scharfen Randwulst geworden, welcher nur Andeutungen eines Hypoconids zeigt. Durch die Ausbildung des Randwulstes geht die geschwungene linguale Seite des Zahnes gerundet in den adoralen Teil über. Ein Hypoconulid ist kaum angedeutet.



Größenvergleich zwischen *Sciurus vulgaris* rezent. *Sciurus* sp. fossil.

Aus den pannonen Schichten unseres Raumes ist bisher keine Sciuridenart bekannt geworden. Ein Vergleich mit miozänen Formen gestaltet sich schwierig. Die aus dem Miozän von Göriach (HOFFMANN 1893) beschriebenen Arten *Sciurus göriachensis* und *Sciurus gibberosus* weisen beide eine Prämolarengroße von ca. 3 mal 3 mm auf. Dies entspricht größenmäßig fast dem rezenten europäischen Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*). Dagegen zeigt der fossile Zahn vom Königsberg nur eine Größe von 1,59 zu 1,82 mm. Dies allein schließt bereits jede Zuordnung zu den Göriacher Formen aus. Von den westeuropäischen Miozänformen *Sciurus sansaniensis*, *Sc. minutus* und *Sc. gervaisianus*, welche etwas kleinere Formen darstellen, liegen jedoch keine entsprechenden Vergleichsgrundlagen vor. Das Zahnbild selbst entspricht fast zur Gänze, abgesehen vom Größenunterschied, dem des rezenten *Sciurus vulgaris*. Einzig der orale Teil des Trigonids ist etwas abgeplattet, wodurch der Vorderhöcker näher an die Innenhöcker gedrängt erscheint, während bei der rezenten Form der Vorderhöcker stärker oral vorgezogen ist.

Die im Vorstehenden kurz angeführten Funde aus dem südlichen Burgenland verteilen sich über die gesamte Schichtfolge des Pannons. Als älteste Säugerreste sind die Funde von Wolfau anzusehen, welche der Kapfensteiner Phase angehören. Die sog. Kapfensteiner Schotter und die ihnen äquivalenten Sande haben besonders in der Oststeiermark (siehe WINKLER-HERMADEN) verschiedentlich Säugetierreste geliefert. Die gleichzusetzenden Schichten von Wolfau weisen bisher auf:

Mastodon longirostris
Aceratherium incisivum

Der nächsthöhere terrestrisch beeinflusste Zeitabschnitt der Karnerbergphase (Wende Unterpannon—Mittelpannon) enthält in den ihm angehörigen Schottern gleichfalls verschiedene Säuger. Daß es sich hier wiederum um Großformen handelt, ist wohl teilweise den Fundumständen, bzw. der Aufsammlung zuzuschreiben. Aus dem Gebiet von Stegersbach—Ollersdorf liegen bisher vor:

Dinotherium giganteum
Aceratherium incisivum
Hipparion gracile
Hyotherium palaeochoerus

WINKLER-HERMADEN erwähnt weiters noch Knochenreste aus der Gegend von Rohr, welche Schichten dort gleichfalls dem Mittelpannon angehören. Die Taborer Phase hat, soweit bisher bekannt, im Südburgenland noch keine Säugerreste gebracht. Dagegen liegt als jüngster Pannonfund aus diesem Gebiet vom Königsberg

Sciurus sp.

vor.

Die Zusammensetzung dieser kleinen Säugerfauna ist keinesfalls gleichartig. Die Elefanten an Größe noch übertreffenden *Dinotherien*, jenen im Aussehen wohl etwas ähnlich, jedoch die Stoßzähne kurz und nach unten gebogen im Unterkiefer sind Nachkommen miozäner Formen, also als bodenständig anzusehen. Für die hornlosen, schlanken Nashörner der Gattung *Aceratherium* gilt das gleiche, wie auch *Hyotherium palaeochoerus* der Nachfahre eines miozänen Schweines ist. Anders dagegen *Hipparion*. Das dreizehige Pferd stellt einen Vertreter einer südöstlichen Steppenfauna dar und ist im Bereich der alpinen Beckenlandschaften nicht als einheimische Form aufzufassen. Für

den Sciuriden ist eine Zuteilung, ob einheimischer Form oder Vertreter der mit Beginn des Pliozän einwandernden Pikermifauna, nicht sicher vorzunehmen. Doch kann man wohl annehmen, daß das Tier nicht zu den Bewohnern der Steppe, bzw. der Buschsteppe zählte, sondern seinen Lebensraum mit den anderen Vertretern der Waldgebietfauna des Alpenrandes teilte.

Das besprochene Material erliegt am Burgenländischen Landesmuseum mit Ausnahme der unter 10 und 12 abgebildeten Stücke, welche sich an der Hauptschule Stegersbach befinden.

Literatur:

- DEPERET, 1897: La faune de mammiferes miocenes de la Grive — St. Alban; Archives Mus. d. Hist. Nat. Lyon 5.
- GUILLARD, 1899: Mammiferes miocenes nouveaux on peu commet de la Grive — St. Alban. Archives Mus. d. Hist. Nat. Lyon 7.
- HILBER, V. 1914: Steisische Dinotherien. Nat. Wiss. Verein für Steiermark, Band 51.
- HOFMANN, A. 1893: Die Fauna von Göriach. Abh. d. Geol. Reichsanst. 15, Wien.
- PAPP, A. 1951: Das Pannon des Wiener Beckens. — Mttlg. d. geol. Ges. Wien, Bd. 39—41.
- PIA J. u. SICKENBERG, O. 1934: Katalog der in den österr. Sammlungen befindlichen Säugetierreste. Denkschrift Nat. Hist. Mus. Wien. Geol.-Paläont. Reihe 4.
- SAUERZOPF, F. 1952: Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des südburgenländischen Pannons. Bgld. Heimatblätter 14/1. Eisenstadt.
- STEHLIN, M. G. u. SCHAUB, S. 1950: Trigonotida simplicidentata. Abhandl. schweiz. paläont. Ges. Bd. 67. Basel.
- TEPPNER, W. 1915: Ein Beitrag zur Kenntnis der neogenen Rhinocerotiden der Steiermark. Nat. Ver. f. Stmk. Bd. 51.
- THENIUS, E. 1949: Gab es im Wiener Becken eine Pikermifauna? Anz. öst. Akad. Wiss. mat.-nat. Kl. Jg. 1949, Nr. 8.
- THENIUS, E. 1950: Die Säugetierfauna aus den Congerienschichten von Brunn—Vösendorf bei Wien. Verh. Geol. Bundesanst. Wien.

Für das Burgenland neue Säugetiere

I. Beitrag zu einer Säugetierfauna des Burgenlandes

Von Kurt Bauer, Österreichische Vogelwarte Neusiedlersee

Säugetiere, insbesondere Kleinsäuger, geben keine idealen Sammelobjekte ab; sie sind schwierig zu sammeln, langwierig zu präparieren und reizen weder durch bunte Farben noch bizarre Formen. Sie haben deswegen auch nie allzu viele Liebhaber und Sammler gefunden. Dementsprechend sind auch unsere Kenntnisse über Vorkommen, Verbreitung und Lebensweise dieser Tiere noch ganz unzureichend.

Liegen schon aus den anderen österreichischen Bundesländern nur ungenügende Unterlagen an Lokalfaunen, Fundberichten und Sammlungsstücken vor, so fehlen solche aus unserem jüngsten Bundesland fast ganz. Nur wenige Zoologen haben bisher den Säugetieren des tiergeographisch so interessanten Burgenlandes ihre Aufmerksamkeit geschenkt, die meisten davon obendrein nur sehr gelegentlich und nebenbei. So erwähnt Wettstein in seinen „Beiträgen zur Säugetierkunde Europas“ für das Burgenland Gartenspitzmaus (*Crocidura mimula* Miller), Ziesel (*Citellus citellus* L.), Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.), Hamster (*Cricetus cricetus* L.), Zwergmaus (*Micromys minutus* Pall.) und Wasserratte (*Arvicola terrestris* L.) (Wettstein 1925, 1926); Amon (1930) behandelt in einer zusammenfassenden Bearbeitung des österreichischen Schwarzwildes (*Sus scrofa* L.) eingehend das burgenländische Hauptvorkommen und nennt in einer anderen Arbeit (Amon 1931) folgende 19 weitere Arten als in der Sammlung des Burgenländischen Landesmuseums vertreten: Maulwurf (*Talpa europaea* L.), Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Sauerzopf Franz

Artikel/Article: [Fossile Säugetierreste aus dem Südburgenland 145-154](#)